

In Ihm Bleiben: In der 1. Liebe leben durch das Kreuz. Joh 15,5 + 10

FOLIE 1 Es gab einmal eine große Gemeinde, und die wurde einer Gemeindeanalyse unterzogen. Ihre Stärken, ihre Schwächen wurden analysiert. Und so klangen die Stärken:

- Alle in der Gemeinde waren äußerst bemüht.
- Alle Mitglieder waren ein Vorbild an Geduld und Ausdauer.
- Dann wurde nichts Böses geduldet. Keine bösen und schlechten Menschen. Einmal waren Männer aufgestanden, die behaupteten eine besondere Autorität von Gott erhalten zu haben. Aber die wurden geprüft und als Lügner entlarvt.
- Und dann war jeder bereit um Jesu Willen auch wirklich zu leiden. Und sie haben gelitten. Und trotzdem nie den Mut verloren.

Also dass ist beeindruckend. So eine Gemeinde mit praktisch 100% Mitarbeiterquote. 100%igem Einsatz für den Herrn. Null Kompromisse. Leidensbereitschaft. Kaum zu glauben, dass es da noch eine Negativseite gibt. Aber die gabs und die klingt so. Gott spricht: „Aber ich habe gegen dich, dass du die 1. Liebe verlässt. So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte – wenn du nicht Buße tust.“ Ich habe aus Off 2,4-5 gelesen. Jetzt wissen wir, dass es sich um die ehemalige Gemeinde zu Ephesus handelt.

Man kann diskutieren, was es bedeutet, dass der ihr Leuchter weggestoßen wird. Aber sicher gar nichts Gutes.

Also: Gott sagt zu dieser Gemeinde: ich will nicht nur eure Liebe. Ich will eure 1. Liebe. Der Dienst für Gott ist offenbar nicht Herz der Sache. Und daher darf auch in unserem Leben, in der Gemeinde, für Gott, nicht das Herz der Sache werden.

Ja, auch hier könnte man über den Inhalt der sog. 1. Liebe diskutieren. Aber wir alle haben intuitiv eine Vorstellung davon. Wenn wir z.B. nur an frisch verliebte Menschen denken. Da gibt es Begeisterung, Energie, ungeteilte Aufmerksamkeit für den anderen. Man sehnt sich nach Nähe und nochmal Nähe.

Und so will auch Gott, dass wir ganz NAHE BEI IHM sind. Und wir uns danach sehnen.

Haben wir das realisiert? Verstanden? Und unser Leben damit in Einklang gebracht? Ich gehe davon aus, dass wir alle, tief in unserem Herzen, Gott mit 1. Liebe lieben wollen. Aber wie macht man das? Wie kehrt man notfalls wieder dorthin zurück? Das ist die Frage, die uns heute beschäftigen wird.

Die Antwort auf die Frage nach der 1. Liebe, die finden wir, indem wir uns überlegen, wie wir ganz nahe bei Gott sein können. Weil nur, wenn wir ganz nahe bei Gott SIND – werden wir ihn auch mit 1. Liebe lieben können. Denn dann wird seine großartige Gegenwart unsere 1. Liebe wie automatisch entflammen.

Jesu Antwort auf diese Frage finden wir in allen Evangelien überliefert, z.B. in Lk 9, 23: **FOLIE 2** „*Wer mir nachfolgen will – also nahe bei mir sein will – wer dort sein will, wo ich wirklich bin - der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. ...*

Wir müssen unser Ich, unseren ureigensten Willen verleugnen – d.h. sterben lassen. Und dann bekommen wir ein neues Ich, das dann ganz nahe bei Jesus sein darf.

Und dieses neue Ich ist ein ganz besonderes Ich. Dieses neue Ich ist ein Ich in dem Jesus steckt. Und dieser Jesus in unserem neuen Ich, der liebt Gott den Vater mit 1. Liebe. Wir selbst können es gar nicht. Wir brauchen es daher auch gar nicht versuchen. Das macht Jesus in uns.

Und so verstehen wir vielleicht langsam, dass das Ganze eine gar nicht so anstrengende Sache ist. Gott mit 1. Liebe zu lieben. Wir brauchen keine emotionalen Kraftanstrengungen versuchen. Weil er es in uns tut.

Die einzige Verantwortung, die wirklich wir haben ist: bereit zu sein unsere altes Ich in den Tod zu geben. Damit das neue Ich auferstehen kann, mit Jesus im Zentrum.

Paulus fasst diese Wahrheit in Gal 2, 19f zusammen: „***Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.***“

Wir alle verstehen jetzt hoffentlich, warum Gott zu lieben untrennbar mit dem Kreuz verbunden ist.

Ich will euch deshalb heute das sog. Jüngerschaftskreuz etwas näher bringen. Wir beginnen eine kleine Predigtserie dazu. **FOLIE 3** Das Wort Jünger ist heute nicht mehr so gebräuchlich. Am ehesten könnte man es mit Lehrling übersetzen. Aber die Beziehung zwischen einem Meister und einem Jünger ist viel enger als zu einem Lehrling. Der Jünger teilt das Leben des Meisters. Er ist ihm ganz nahe und will von ihm das Leben lernen. Und ein Jünger Jesu, natürlich lernt er von Jesus, dient ihm, gehorcht er ihm - aber vor allem liebt er ihn. Mit 1. Liebe.

Weil Jesus es in ihm tut. Jesus selbst ist im Jünger eine kraftvolle Quelle an Liebe und Freude.

Und das will überfließen – in insgesamt vier Bereiche. **FOLIE 4.** Und es geht hier um Dinge, die wir letztlich nicht produzieren müssen und können. Weil sie von Jesus genährt werden. Aber die einzelnen Ausflüsse können schon mal durch irgendwas verstopft sein. Durch Sünde oder den Feind. Und das muss man dann schon wieder frei machen. Damit werden wir uns dann die nächsten Wochen beschäftigen.

Diese vier Bereiche haben wir bereits in unserer Gemeindevision formuliert. Und im Jüngerschaftskreuz werden sie nochmal ganz persönlich und praktisch formuliert.

- Wir wachsen in unserer Liebe zu Gott = im Gebet
- Wir wachsen in unserer Liebe zu Gottes Wort = nach unten
- Wir wachsen in unserer Liebe zu Mitchristen = in der Gemeinschaft, und
- wir wachsen in unserer Liebe zu Menschen, der Gott noch nicht kennen = dem Zeugnis

Und die Mitte des Kreuzes symbolisiert die entscheidende Stelle: Wir sind mit Jesus gekreuzigt und dringen so zur 1. Liebe durch.

Das sollten wir uns noch etwas näher ansehen. **FOLIE 5**

Als 1. stellen wir fest, dass wir uns verleugnen müssen. Es geht darum, dass bei einem Konflikt zwischen meinem Willen und Gottes Willen Gottes Willen Vorrang hat. Die praktische Herausforderung ist, dass es hier vor allem um eine Frage des Stolzes und der Demut geht. Wenn man uns Christen manchmal reden hört, könnte man meinen, dass es oft sehr schwer ist, Gottes Willen zu erkennen. Aber in Wirklichkeit liegt Gottes Willen oft auf der Hand, aber es ist mein Stolz, der nicht mitmachen will.

Peter und ich waren letztes Wochenende auf einer Männerfreizeit zum Thema „Männer prägen Männer“.

Und da hörten wir, dass das größte Hindernis für unser geistliches Wachstum wahrscheinlich gar nicht die Pornographie ist, sondern unser Stolz. Und der verhindert, dass wir Gottes Willen tun und geistlich wachsen.

Wenn wir z.B. sündigen und jeder tut das ja regelmäßig, dann wäre es Gottes Willen die Sünde als Sünde zu bekennen und um Vergebung zu bitten. Aber der Stolz in uns will uns auf einen anderen Weg führen. Statt unsere Sünde zu bekennen wollen wir unsere Sünde erklären. Wir waren schlecht drauf wir waren, wie gestresst und müde, und überhaupt die Umstände usw. Und dann hoffen wir auch nicht auf Vergebung, sondern auf Verständnis. Und sollten wir dieses Verständnis sogar bekommen – du Armer, das war ja auch wirklich um aus der Haut zu fahren – dann wurde wieder einmal unser Stolz geschützt und er darf weiter regieren. Also ich hab eine Frau, die hat ziemlich wenig Verständnis für meine Sünden. Eigentlich sollte ich mich ja dafür glücklich schätzen.

Wann hast du das letzte Mal diese Worte gesagt: Es tut mir leid, ich habe gesündigt. Bitte vergib. Keine Erklärung. Das sind Worte, die oft so schwer über unsere Lippen kommen. Und es ist wegen dem Stolz.

Wenn aber unser Stolz nicht gebrochen wird. Da am Kreuz, dann werden wir nie Gott nahe sein können und werden wir nie Gott mit 1. Liebe lieben können. Weil das sagt Gott (1. Petrus 5,5):

Alle aber miteinander haltet fest an der Demut, denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.

„Gott widersteht den Hochmütigen“, das bedeutet ein aktives Handeln Gottes GEGEN UNS. Wenn wir Stolz in uns tragen, hält uns Gott aktiv auf Distanz! Manchmal haben wir genau hier die Antwort, wenn wir wenig von Gott spüren und erfahren.

Nebenbemerkung: auch Minderwertigkeitsgefühle sind eine Form des Stolzes. Kann man am Beispiel von König Saul lernen.

Und auch hinter vieler unser Verletzungen – steckt sehr leicht verletzter Stolz. Je stolzer wir sind, umso leichter kann man uns mit jeder Kleinigkeit verletzen. Demut ist hingegen kaum verletzbar.

Also ihr seht die Rolle des Stolzes beim sich verleugnen. Nun steht da, dass wir uns täglich verleugnen müssen. Nicht ab und zu, wenn es mir gerade passt. Sondern täglich, also als Lebensstil.

Dazu gehört eine innere Grundsatzentscheidung. Ja – dein Wille geschehe... sollte es einen Konflikt mit meinem Willen geben.

Und dann müssen wir auch die DISZIPLIN aufbringen, diese Entscheidung durchzuhalten.

D.h. auch dann, wenn es meinen Gefühlen entgegen steht.

Stell dir vor, du wachst am Sonntag in der Früh um 8 Uhr auf. Und du hast das Gefühl, du möchtest noch länger im Bett bleiben. Sollst du dann auf dein Gefühl achten? Gott hat sich vorbereitet auf ein Rendezvous mit dir. Im Gottesdienst. Jeden Sonntag will er

dir im Gottesdienst begegnen und nicht zu Hause. Du solltest also da nicht auf dein Gefühl achten.

Disziplin ist somit ein Lebensstil, der auf gute geistliche Prinzipien ausgerichtet ist. Was in Gottes Augen gut und hilfreich ist. Das tust du. Und nicht, was dir vielleicht deine Gefühle nahelegen. Disziplin ist somit nicht auf Gefühle hören, sondern auf Prinzipien.

Damit will ich nicht Gefühle an sich schlecht machen. Sie schenken uns wichtige Informationen. Aber sie sind oft keine guten Ratgeber.

So viel zum Thema Selbstverleugnung und die Rolle des Stolzes und der Disziplin dabei. So kommen wir zur Mitte des Kreuzes, wo auch die 1. Liebe zu finden ist.

Ihr seht nun, dass ausgewählte Bibelverse das Jüngerschaftskreuz kennzeichnen. Dabei hat man sich auf Bibelverse aus dem Johannesevangelium beschränkt. Es sind alles sehr berühmte Verse, die man sehr gut auswendig lernen kann. Dazu möchte ich euch einladen. Die werden zu einem Schatz in euch. Und deshalb bekommt ihr dieses Kreuz auch in einem Format, damit ihr es bei euch tragen könnt.

Wir haben übrigens auch einen Flyer zu diesem Kreuz entwickelt. Da findet ihr weitere Infos und Ausführungen dazu!

Zum Abschluss dieser Predigt möchte ich euch noch die zwei Bibelverse nahebringen, die im Zentrum des Kreuzes stehen.

Sie beleuchten unser Thema 1. Liebe und Selbstverleugnung mit der Metapher von Weinstock und Rebe: **FOLIE 6**

In Joh 15,5 lesen wir die berühmte Metapher: ***Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir ...***

Wir haben hier die Einladung, als Rebe am Weinstock zu hängen. Es ist ein wunderschönes Bild für all das, was wir schon besprochen haben. Es ist eine Einladung zur Abhängigkeit und damit zur Demut – dass wir den Saft fürs Leben alleine vom Weinstock und nicht aus anderen Quellen zu beziehen.

„In mir zu bleiben und ich in ihm“ klingt irgendwie mystisch. Und ist es auch. Es ist ein Ausdruck für unglaubliche Nähe zu Jesus. Er in mir.

Und „der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun“ Das zeigt auf eine Frucht, die nur Jesus in uns, die nicht wir selbst bringen können.

Die wichtigste und fundamentalste Frucht, die Jesus in uns bringen möchte, die wir in den Versen 9 + 11 Kap 15 beschrieben: **FOLIE 7**

„Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe“ ... Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.“

Das sind unglaubliche Aussagen:

- Wir sollen Jesu Liebe zu uns in uns erfahren
- Wir sollen Jesu Freude in uns erfahren.
- D.h. in uns werden wir eine Liebe und Freude erfahren, die nicht wir produzieren. Sondern die übernatürlich in uns entsteht.

Im Zentrum des Jüngerschaftskreuzes steht noch ein Bibelvers:

FOLIE 8 Vs 10: *Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe...*

Das ist ein ganz wichtiger Vers, den wir aber nicht falsch verstehen dürfen. Im ganzen Kapitel vor dem Weinstockkapitel, also Kapitel 14 des Johev., wird immer wieder über das Verhältnis von Gott lieben und seine Gebote halten, gesprochen. Z.B. 14:15: ***Liebt ihr mich, so werden ihr meine Gebote halten ...***

D.h. Gott zu lieben und seine Gebote zu halten ist nicht das Gleiche. Gott zu lieben kommt zuerst und Gottes Gebote (seine Worte) zu halten das ist dann eine Folge davon.

So spricht Vs 10 davon, dass das Gebot halten ein Ausfluss von Jesu Liebe ist und die Kraft dazu ihm immer von ihm nachfließt.

Aber wie auch schon erwähnt, das Überfließen von Jesu Liebe und Freude aus uns kann auch irgendwie behindert oder unterbrochen sein. Durch irgendeine Verstopfung.

Und dann ist Gefahr in Verzug. Auch das spricht Jesus an, in der Metapher vom Weinstock und der Rebe. Nämlich indem er Gott als Weinbauer hinzufügt: **FOLIE 9**

Vs 2: Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen. Wenn dieses Überfließen durch mangelnde Demut, und Stolz und Sünde behindert wird, dann werden wir irgendwann vom Weinstock entfernt.

Aber auch wenn es ordentlich übersprudelt, passiert etwas: Vs 2: **FOLIE 10 Ein jede Rebe, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringt.**

Dieses Reinigen bedeutet für die Rebe Schmerz. Denn es wird dann an ihr herum geschnitten. Das bedeutet für uns Christen Schmerz. Durch Verfolgung, durch Krankheit, durch Umstände. Schmerzen, nicht weil wir Sünde haben, sondern damit wir in der 1. Liebe weiterwachsen, und noch näher zu Jesus kommen. Noch mehr Frucht entsteht.

Wo in all dem stehen wir – stehst du? Wir haben heute von großen, schönen aber auch ernsten Dingen geredet:

- Gottes Anspruch auf unsere 1. Liebe

- Seine Einladung unser Ich durch Demut und Selbstverleugnung zum Kreuz zu bringen.
- Die Zusage ein neues Ichs, in dem Jesus herrscht und lebt.
- Und wo er selbst dann in uns zu einer Quelle der Liebe und Freude wird. Dann können wir mit dieser Liebe lieben und uns mit dieser Freude freuen.

All das ist tatsächlich erfahrbar. Ich möchte mit einem kleinen Beispiel enden. Wie erwähnt, war ich letztes Wochenende auf einer Männerfreizeit. Da waren ca. 80 Teilnehmer und die meisten kannte ich nicht. Ich war also ganz offen und voller Vorfreude neue Männer kennen zu lernen.

Aber irgendwann auf der Freizeit merkte ich, dass diese Freude einfach weg war. Da war kein Interesse für andere, kein Antrieb andere kennen lernen zu wollen. Ich war irgendwie in einem stumpfen, schwarzes Loch. Ich kommunizierte zwar mit anderen aber irgendwie rein mechanisch. Das alle erschreckte mich und war wirklich eine Not. Ich empfand es auch unfair den anderen gegenüber.

Und mir war schnell klar, dass ich das aus eigener Kraft nicht ändern könnte.

Irgendwann sagte ich dann zu Jesus: Ich kann es aus eigener Kraft gar nicht ändern und ich werde es auch gar nicht erst versuchen.

Aber was ich angeblich kann: mein leeres Ich zum Kreuz bringen und dich bitten, Jesus, deine Freude und deine Liebe in mir auszugießen.

Und es dauerte nicht lange, da entdeckte und spürte ich wieder Jesu Liebe und Freude in mir. Und die Beziehung zu den anderen wurde wieder leicht.

Ich will nicht behaupten, dass es immer so schnell geht. Aber in diesem Fall war es wirklich verblüffend.

Zum Schluss darf ich uns allen nochmal das Jüngerschaftskreuz ans Herz legen – um zur 1. Liebe und zur Liebe und Freude Jesu in dir vorzudringen. Wenn wir uns alle darauf einlassen, wird das eine enorme Auswirkung auf uns als Gemeinde haben.

Als Gemeinde sind wir ja wie ein Rad. **FOLIE 11** Jesus ist das Zentrum, die Nabe. Wir als Glieder der Gemeinde befinden uns auf dem Umfang. Je näher wir nun alle bei Jesus sind, durch eine 1. Liebe, umso näher werden auch wir zueinander kommen.

Amen.